

Doch keine Fahrt an den Gardasee

Stornierungen, Umbuchungen und Absagen – die Fricktaler Reiseunternehmen leiden unter der Corona-Krise.

Nadine Böni

«Frühlingserwachen am Gardasee – Mediterranes Klima, Blumen und Palmen, idyllische Städtchen». Damit wirbt das Fricktaler Reiseunternehmen Schwarb Reisen auf seiner Website. Noch am Montag hatte Geschäftsführer Rainer Kaufmann die Hoffnung, die für Anfang April geplante dreitägige Carfahrt durchführen zu können. Als am Abend aber die Meldungen aus Italien eintrafen, wonach Ministerpräsident Giuseppe Conte das ganze Land bis mindestens am 3. April abriegelt, war klar, dass die Reise nicht würde stattfinden können. «Wir haben am Dienstag unsere Kunden telefonisch darüber informiert», sagt Kaufmann.

Mit der Absage steht Kaufmann nicht alleine da. Auch bei den Carreise-Anbietern Brem in Wölflinswil und Siegrist-Reisen in Eiken sowie bei den Reisebüros Knecht Reisen mit Filiale in Frick sowie TUI Reisen in Bad Säckingen häufen sich Stornierungen, Umbuchungen und Absagen. «Die Verunsicherung bei Reisen ins Ausland ist allgemein gross», sagt Christoph Brem von Brem Carreisen. Das bestätigt Dominik Schröger von TUI Reisen in Bad Säckingen: «Die Leute

«Die Leute haben Bedenken – auch wegen der möglicherweise drohenden Quarantäne nach der Reise.»



Dominik Schröger
TUI Reisen Bad Säckingen

haben Bedenken – auch wegen der möglicherweise drohenden Quarantäne nach der Reise.» Für die Frühlingsmonate sind beim Reisebüro im Vergleich mit einem normalen Jahr nur etwa halb so viele Buchungen eingegangen. Gerade für Reisen nach Italien und Asien bestehe derzeit kaum eine Nachfrage, so Schröger.

Die Reiseanbieter zeigen Verständnis für die Verunsicherung

«Der finanzielle Schaden lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen.»



Rainer Kaufmann
Schwarb Reisen

ihrer Kunden. Auch deshalb versuchen sie, möglichst frühzeitig über die Durchführung der Reisen informieren zu können. Alleine das allerdings ist eine Herausforderung. Denn da ist die Ungewissheit, wie sich die Situation in der Schweiz und im Ausland in den nächsten Tagen und Wochen entwickelt. Die Reiseanbieter halten sich dabei an die Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit und all-

«Wir haben einen Krisenstab eingesetzt, der sich nur darum kümmert, den Überblick über die Bestimmungen zu behalten.»



Roger Geissberger
Knecht Reisen

fällige Reisewarnungen des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten. Sie beachten aber auch die Beschlüsse lokaler Behörden. «Wir haben intern einen Krisenstab eingesetzt, der sich aktuell nur darum kümmert, den Überblick über die aktuellen Bestimmungen und Entwicklungen an unseren Reisedestinationen zu behalten und zu entscheiden, wie unser Vorgehen ist», sagt

etwa Roger Geissberger, CEO von Knecht Reisen.

Einige Mitarbeiter ziehen jetzt Ferientage ein

Gleichzeitig beschäftigen sich die Anbieter auch mit den finanziellen Auswirkungen. «Der Schaden lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen», sagt Kaufmann. Aber schon jetzt zeichnet sich ab: Die Reiseanbieter müssen mit massiven Einbussen rechnen. «Wenn immer möglich, versuchen wir, unseren Kunden eine Reise zu einem späteren Zeitpunkt oder ein alternatives Reiseprogramm anzubieten», sagt Robert Winter von Siegrist-Reisen. «Alle Ausfälle können wir so aber nicht auffangen.» Bei Absagen seitens der Reiseanbieter müssen zudem sie den Kunden die Kosten erstatten. Das trifft vor allem die Reisebüros.

Mehrere Unternehmen haben auf die Situation bereits reagiert. Zum einen ziehen Mitarbeitende Ferien ein oder bauen Überstunden ab. Zum anderen werden auch weitere Massnahmen diskutiert. Roger Geissberger gibt unumwunden zu: «Verbessert sich die Situation langfristig nicht, werden wir auch Kurzarbeit thematisieren müssen.»

Raiffeisenbank Mettauertal: GV wird verschoben

Corona-Virus Auch die Raiffeisenbank Mettauertal verschiebt ihre Generalversammlung. «Die Entwicklung der Corona-Virus-Ausbreitung zeigt keine positive Veränderung. Es ist somit davon auszugehen, dass die vom Bundesrat und den Kantonen beschlossenen Massnahmen über den 15. März beibehalten, allenfalls sogar verschärft werden», schreibt der Verwaltungsrat in einer Mitteilung. Der Verwaltungsrat habe daher, «im Interesse und zum Schutz der Gesundheit der Genossenschafterinnen und Genossenschafter», beschlossen, die geplante Generalversammlung vom 27. März zu verschieben. Über das Verschiebedatum werde «zu gegebener Zeit» informiert. (twe)

Suppentag findet nicht statt

Eiken Auch in Eiken gibt es aufgrund des Corona-Virus eine Absage. Die Kirchenpflege hat beschlossen, den Suppentag vom 21./22. März im Pfarrzentrum Eiken nicht durchzuführen. Ob dieser zu einem späteren Zeitpunkt angeboten wird, ist noch nicht bestimmt, wie es in einer Mitteilung heisst. (az)

«Wir haben genügend Zeit für die Umsetzung der Massnahmen»

Die Stiftung MBF übernimmt das ehemalige Oberstufenschulhaus in Mumpf und errichtet hier die HPS Fricktal. Die Planung startet im April.

Der Entscheid liess an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: In der Referendumsabstimmung vom 9. Februar sagten 85 Prozent der Stimmberechtigten in Mumpf, Obermumpf, Schupfart und Wallbach Ja zum Verkauf des Oberstufenzentrums Fischingertal für 9,3 Millionen Franken an die Stiftung MBF; diese will im nicht mehr benötigten Oberstufenschulhaus ab August 2021 die neu geschaffene HPS Fricktal unterbringen.

Selbst in Mumpf, wo Eltern und schliesslich auch der Gemeinderat darauf hofften, die Anlage bei einem Nein zum Verkauf zum (regionalen) Primarschulhaus umfunktionieren und so das Sanierungsproblem für das heutige Primarschulhaus lösen zu können, stimmten fast 60 Prozent dem Verkauf zu.

Zwischen der Bekanntgabe des Kaufs durch die Stiftung MBF und der Referendumsabstimmung lagen vier Monate. Was bedeutet das für den Umbau des Schulhauses? Nach Zustandekommen des Referendums habe man die Planungsarbeiten sistiert, sagt René Berger, Vizepräsident des Stiftungsrates und verantwortlich für die Bereiche Immobilien und Bauwesen. Dennoch: «Wir haben genügend Zeit für die Umsetzung der erforderlichen Massnahmen.»

Geplant ist, wie bei allen Projekten der Stiftung MBF, eine Baukommission einzusetzen. Der Stiftungsrat werde «zeitnah» einen Entscheid dazu fällen,

sagt Berger. Starten sollen die Planungsarbeiten im April; gut ein Jahr später, im Mai 2021, sollen dann die nötigen Bauarbeiten durchgeführt werden – also in dem Monat, in dem die Stiftung das Schulhaus offiziell übernimmt.

Es bleiben damit drei Monate Zeit für die Bauarbeiten, denn ab Schuljahr 2021/22 sollen die beiden Schulen in Rheinfelden und Frick am neuen Schulort zusammengeführt werden. Bereits ein Jahr früher, im August 2020, übernimmt die Stiftung MBF die Trägerschaft der beiden Schulen von den Gemeinden Frick und Rheinfelden. Ein Jahr lang werden die Schulen noch an den bisherigen Standorten geführt.

Die Turnhalle wird rollstuhlgängig

Was umgebaut werden muss, wird die Arbeit der Baukommission zeigen. Klar ist bereits, dass die Turnhalle rollstuhlgängig gemacht werden muss. «Ebenso müssen die Themen Lift, Pflegebad und Parkplätze überprüft werden», sagt Berger. Vorliegen sollen die Planungsergebnisse samt Kostenvoranschlägen bis im vierten Quartal dieses Jahres.

Die Turnhalle, welche die Stiftung MBF ebenfalls übernimmt und für den Schulbetrieb genutzt wird, wird aktuell ausserhalb der Schulzeiten auch von Vereinen und Gruppierungen genutzt – und das soll auch so bleiben. «Der Nutzung der

Turnhalle ausserhalb des Schulbetriebs durch Vereine und Gruppen steht momentan nichts entgegen», sagt Berger. Eine entsprechende Regelung werde im Rahmen der Baukommission erarbeitet. Die Stiftung MBF werde sich dann mit den aktuellen Nutzern der Turnhalle in Verbindung setzen.

Stiftung MBF richtet einen Elternrat ein

Gar nicht einverstanden mit dem neuen Schulstandort waren nach dessen Bekanntwerden mehrere Eltern von HPS-Schülern aus Frick. Sie monierten zum einen die periphere Lage, zum anderen auch den Schulweg, den sie als gefährlich einstufen.

Die Sicherheit des Schulweges habe man im November mit einer Fachperson der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) überprüft, sagt Berger. Der Stiftungsrat werde nun, gestützt auf das Gutachten der bfu, ein Ingenieurbüro mit der Planung und Kostenschätzung von möglichen Massnahmen zur Schulwegsicherung beauftragen.

Auch die Eltern will die Stiftung in den Prozess einbinden. Im Hinblick auf den operativen Start der HPS Fricktal im August, «aber auch im Hinblick auf eine langfristig gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Schulleitung HPS Fricktal» richte die Stiftung MBF einen Elternrat ein, sagt Berger.

Der Elternrat soll in Zusammenarbeit mit dem Schulleiter



Das ehemalige Oberstufenschulhaus in Mumpf wird zur HPS Fricktal.

Bild: nbo

Themen und Fragen aufnehmen, welche die Eltern beschäftigen, um gemeinsam Lösungen zu suchen. «Die entsprechende Anfrage an die Eltern für die Mitwirkung im Elternrat ist bereits erfolgt», so Berger. Bisher hätten sich zwei Personen der HPS Rheinfelden sowie eine Person der HPS Frick für die Mitarbeit im Elternrat bereit erklärt. «Eine optimale Besetzung aus Sicht der Stiftung MBF wären jeweils drei Vertretungen aus Frick und Rheinfelden.»

Beim Aufbau der ganzen Projektorganisation greift die Stiftung MBF auch auf Vertretungen der beiden Schulen zurück. Pro Teilprojekt seien Vertretungen der HPS Frick, der HPS Rheinfelden sowie der Stiftung MBF involviert, so Berger. «Darunter unter anderem auch Lehrpersonen.»

Ebenfalls habe man mit den Angestellten der beiden Schulen bereits ein persönliches Gespräch geführt um den künftigen Arbeitsvertrag zu bespre-

chen. «Ein Anliegen der Stiftung MBF und von Urs Jakob als Schulleiter ist es, die Teams der beiden Schulen nun nach und nach zu einer Einheit zusammenzuführen», sagt Berger. Dies sein ein Prozess, der mit der Übernahme der Schulleitung der HPS Fricktal durch Urs Jakob im Februar gestartet worden sei und über das erste Schuljahr und den Umzug nach Mumpf hinaus andauern werde.

Thomas Wehrli